

# Sprache ist grundlegendes Mittel aller menschlichen Beziehungen.

*Die Sprache ist die Quelle aller Missverständnisse.* A.d. St.Exupery

Sprache ist eine übergeordnete Fähigkeit des Menschen im Rahmen der menschlichen Kommunikation. Sie ist das wichtigste und mächtigste Medium der Kommunikation. Sprache ist ein kompliziertes System von Zeichen, das nach festgesetzten Regeln funktioniert. Sprache beruht auf Symbolen. Sprache symbolisiert die Welt, die Kultur, die Wirklichkeit und den Alltag. Es gibt Körpersprache, Lautsprache, Schriftsprache. Sprache dient in erster Linie der zwischenmenschlichen Kommunikation, ist ein Instrument des Denkens und steuert das menschliche Handeln. Das eigentliche Sprachorgan ist das menschliche Gehirn. Durch die Sprache konstruieren wir unsere Wirklichkeit und damit unsere Realität. Sprache ist ein gesellschaftliches Produkt. Es gibt ca. 3000 Sprachen. In Europa werden ca. 60 verschiedene Sprachen gesprochen. Die Hälfte der Weltbevölkerung hat eine indogermanische Sprache als Muttersprache.

### Wie funktioniert Sprechen?

Auf dem Weg vom Zwerchfell bis zu den Lippen sind über 100 Muskeln tätig, um nur einen einzigen Laut hervorzubringen. Das Kind muss dies nun mit höchster Genauigkeit und Geschwindigkeit steuern und koordinieren – das kann nur geschehen, wenn dafür körperlich alles vorgesehen ist, und wenn es durch die Erwachsenen angeregt wird, und mit größter Willensanstrengung. Das Kind vollbringt eine gewaltige, mit dem Verstand nicht zu erfassende Leistung, wenn es sprechen lernt. Nie wieder im Leben erringt der Mensch eine Bewegungsfähigkeit von so hoher Vielfalt!

Sprache besteht nicht nur aus Schalwellen (die auch ein Lautsprecher erzeugen könnte), sondern jedem gesprochenen Laut liegt ein eigener, schöpferischer Prozess zugrunde, von dem wir uns nahezu keine Vorstellung machen können. Indem das Kind die Kräfte bildet, die es die artikulierte Sprache, die Wörter bilden lässt, formt es nicht nur Luft, sondern zugleich auch sein Gehirn. Denn die unglaublichen sensorischen und motorischen Leistungen, die zum Spracherwerb vonnöten sind, schaffen im Gehirn des Kindes eine Fülle neuer Strukturen und Bahnen, ein immer feiner und dichter geknüpftes Netz von Nervenverbindungen, und damit wird entscheidend gefestigt die Basis für spätere kognitive (denkerische) und intellektuelle (geistige) Leistungen.

(in: Gebauer, Karl, Hüther, Gerald: Kinder brauchen Spielräume. Perspektiven für eine kreative Erziehung. Patmos, 2003)

Sprachentwicklung BFI TM TV KIB AB Hartberg 2019 Sabine Felgitsch [www.felgitsch.at](http://www.felgitsch.at)

10. September 2019

## **Spracherwerb des Kindes** nach Joachim Bauer

6. – 8. Lebensmonat: rhythmische, ausholende, klatschende Handbewegungen  
– Motorik wird zu einem rhythmischen Bewegungsgeschehen, gleichzeitig, manchmal im Takt: Laute die wiederholt werden, da-da-da...

8. – 10 Monate: einfache Gesten, mit klarer Bedeutung verbunden, zeigen, winken, Da!, Ada!, Winke-Winke!, bewusstes Nachsprechen von Worten, die das Kind noch nicht kannte

11. – 13. Monat: Verbindung zwischen Bewegung und Lautbildung zu einem Zusammenspiel von Handlungsfähigkeit und Sprache: Erkennen von Gegenständen, die Verwendung ausdrücken, Gebrauchsgesten, es demonstriert durch Bewegungen die zu dem Ding zugehörigen Handlungen (Telefonhörer ans Ohr, Bürste zum Haar,...)

Im ersten Lebensjahr offenbart sich ganz klar der Zusammenhang zwischen motorischen Aktionen und Sprache.

13. Lebensmonat: Handgesten von rechtshändigen Kindern zeigen Rechtslastigkeit – in der linken Gehirnhälfte befindet sich bei Rechtshändern auch das Sprachzentrum (und umgekehrt)

18. Lebensmonat: Kind kann Handlungen zu logischen Abfolgen verbinden.

Ab ca. 20 Monate: sogenannte „Sprachexplosion“

2 bis 2 ½ Jahre: Wechselwirkung zwischen Motorik und Sprache: Türme bauen etc., Worte zu Sätzen verbinden



*Gesten bleiben die lebenslange Begleitmusik der Sprache. Körperliches Agieren und Spracherwerb sind miteinander verbunden. Sprechen wie Handeln kann das Kind nur wenn es mit seinen Bezugspersonen verbunden ist und eingebunden ist in zwischenmenschliche Interaktion. Der wichtigste Raum für das Entwickeln der Sprache ist das freie Spiel. Intuitives Verstehen benötigt keine Sprache, aber: Keine Sprache ohne Verstehen. Dank der Spiegelzellen ist es möglich, Handlungen auch ohne Sprache intuitiv zu verstehen. Die Sprache sitzt, neurobiologisch gesehen, am Ort der Handlungsvorstellungen. Neben dem Zentrum der Sprachbildung (Broca Zentrum) gibt es ein Zentrum für die Sprachempfindung bzw. für das Sprachverständnis (Wernicke Zentrum). Mittels der Sprache ausgelöste Spiegelphänomene können, wie wir aus der Alltagserfahrung wissen, im Zuhörer nicht nur Handlungsideen aktivieren, sondern auch Körpergefühle hervorrufen. Das, was wir einem Menschen sagen, kann somit eine massive Wirkung entfalten und sein Befinden, positiv oder negativ – beeinflussen.*

In: Bauer, Joachim: Warum ich fühle, was du fühlst. Intuitive Kommunikation und das Geheimnis der Spiegelneurone, Hoffmann und Campe 2005

---

Sprechenlernen ist Alltags- und Gemeinschaftsarbeit. Korrigieren sollte vermieden werden. Sprache drückt immer etwas Unmittelbares aus. Wenn der Sprachfluss durch Korrektur unterbrochen wird, so wird diese Spontaneität zerstört (Kinder lernen dadurch nur, dass man Anderen ins Wort fällt) Die Erwachsenen sollen die Wörter richtig sprechen, die Kinder werden sie nachahmen und sie auch irgendwann so aussprechen.

Eine Verzögerung der Sprachentwicklung ist ein weiterer Hinweis auf eine sensorische Integrationsstörung. Sprechen erfordert zahlreiche sensomotorische Funktionen, und so tritt das Sprechvermögen häufig verzögert auf, wenn irgendein Hirnabschnitt nicht effektiv arbeitet. Die Fähigkeit, Worte zu bilden, ist in besonderem Maß an das Gleichgewichtsorgan als auch an das Hörsystem gebunden. (in: Ayres, Jean, Bausteine der kindlichen Entwicklung, Springer 2002)

Stottern zeigt sich oft, wenn der Mitteilungsdrang des Kindes größer wird als seine Ausdrucksmöglichkeit. Geduld und nicht-Beachten helfen dabei.

Das beste Mittel ist meist, in Gegenwart des Kindes deutlich und langsam zu sprechen, Kinderlieder zu singen, lustige Verse und Reime zu erzählen, vorzulesen, Märchen zu erzählen. Ein Sprachfehler kann nicht nur durch Sprachübungen korrigiert werden – denn die Bewegungsentwicklung geht der Sprachentwicklung, dem Sprechen lernen, voraus. Sprache und Körperbewegungen gehören zusammen. Der Kehlkopf vollführt im Kleinen die Bewegungen, die der Körper im Großen ausführt. Deshalb gibt es bei allen Sprachstörungen auch gröbere und feinere Störungen in der Bewegungsentwicklung. Ballwerfen, Stelzenlaufen, Balancieren, Perlenaufziehen,... können hierbei von großer Bedeutung sein und unterstützend wirken (*auch: Heileurythmie*).

Mit einem „sprachgestörten“ Kind soll man also nur etwas intensiver das tun, was jedem Kind für die Sprachentwicklung gut tut. Erst in den 1. oder 2. Klasse soll mit den Kindern an den noch verbliebenen Sprachstörungen gearbeitet werden (Freiwilligkeit!)

Sprachentwicklung BFI TM TV KIB AB Hartberg 2019 Sabine Felgitsch [www.felgitsch.at](http://www.felgitsch.at)

10. September 2019

## Zweisprachigkeit:

Identifikation mit dem logischen Gerüst der Sprache (der Muttersprache) ist eine Art Stütze beim Denken lernen und trägt zur Persönlichkeitsstärkung bei. Die Muttersprache hat für das Kind Verbindlichkeit und wird zum Vorbild genommen. Empfohlen wird, das Kind zunächst (bis es „ich“ sagt) in *einer* Sprache leben zu lassen. Die innere Sprach-Logik, der Satzbau, die Grammatik der Muttersprache haben Einfluss auf das Denken und die innere Sicherheit des Kindes. (in: Goebel, Wolfgang, u. Glöckler, Michaela: *Kindersprechstunde. Ein medizinisch-pädagogischer Ratgeber, Urachhaus 1998.*)

## Einsetzen der Sprache zur Kreativitätsförderung

Sprache lebt von Gemeinsamkeit. Sobald ein Mensch spricht und ein anderer zuhört, treten beide, Sprecher und Hörer, in eine gemeinsame Sphäre der Bewegung ein. Kinder fühlen sich unmittelbar angesprochen von dem reichen Bewegungsgeschehen, das auf einer ganz anderen Ebene liegt: Satzmelodie, Betonung, Laut und Leise, Schnell und Langsam, Klangfarbe und Rhythmus der Sprache. Alles, was an der Sprache musikalisch ist, wirkt in den ersten Lebensjahren stärker als der Inhalt. Kinder fühlen sich überall da in ihrem Element, wo Singen und Spielen, Sprechen und Bewegung zu einer Einheit zusammen fließen (Lieder und Reime, Verse und Reigenspiele – Wiederholung!) Der Sprach-Leib des Kindes wird gestärkt durch die formende Kraft der Wortmusik.

Kinder erfinden gerne von sich aus Lautkompositionen, in denen nur die Sprachmusikalität und Freude am Rhythmus zu finden ist: *Ene mene muh, ...*

Sprache fördert das Vorstellungsvermögen des Kindes und ist damit wieder Fundament für die späteren kognitiven Leistungen des Kindes: Märchen und Sagen erzählen!

be-greifen

ver-stehen

er-innern

ein-leuchten

Sprache muss auch für den Erwachsenen, der mit Kindern arbeitet und lebt, wieder konkreter werden, herzhafter, bildgesättigter...nahrhafter wird seine Sprache für das Kind...somit werden wir auch kritischer gegenüber Phrasen und Floskeln, Worthülsen und Ausdrücken – was wollen wir WIRKLICH und WAHRHAFTIG sagen? Wir dürfen eigene und fremd Worte genauer prüfen... was geht uns zu Herzen? Wem oder was lauschen wir gern? Welche Worte sind hohl und bedeutungslos? Wann übernehmen der Fernseher, das Radio die Kommunikation?

*Laut Wissenschaftlern können sich 17 Monate alte Kinder an Ereignisse erinnern, die 4 Monate zurückliegen. Ab etwa 2 Jahren kommt es zu einer regelrechten Sprachexplosion. Das Kind spricht von Woche zu Woche neue Wörter... Einwortsätze, Zweiwortsätze. Die Babysprache wird zunehmend uninteressant. Das Kind nennt immer mehr Dinge beim Namen. Der Wortschatz wächst in rasantem Tempo. Mädchen sprechen in der Regel früher als Jungen. Kinder lieben es, zusammen mit Mama oder Papa Bilderbücher anzusehen und die abgebildeten Dinge zu benennen – immer und immer wieder. Neben Anregungen zum Lauschen und Sprechen ist gutes Hören für die Sprachentwicklung von großer Bedeutung. (in: Hüther, Gerald, Nitsch, Cornelia: Wie aus Kindern glückliche Erwachsenen werden, GU 2008)*

Dr. Maria Montessori bezeichnet die Sprache als ein “Geschenk der Verständigung” und als “Basis für das soziale Miteinander“. Sie befähigt uns, etwas über unsere Vergangenheit zu erfahren, die Welt und den gesamten Kosmos kennenzulernen. Dabei brauchen wir selbst nicht einmal vor Ort zu sein, sondern können weit weg sein von Menschen, oder der Zeit, von der wir hören oder lesen. Sprache, wozu später auch das geschriebene Wort gehört, ist etwas sehr Wichtiges und erschließt uns Dimensionen, die teilweise unvorstellbar sind.

Alle meine Aale

Alle meine Aale

Albern abends gern

Albern abends gern

Nur Aal Albert

Ist nie albern

Und sieht abends lieber fern

Nur Aal Albert ist nie albern

Und sieht abends lieber fern

Vorschlag: Singe nach der Melodie von „Alle meine Entchen“!

In: Grosche, Erwin, Hansen, Christiane: E-le-fa, E-le-fee! Was macht der Elefant am See? Lautgedichte und Sprachspiel quer durchs ABC. Ideal zur Spracherziehung für Vorschüler. Edition Bücherbär, 2007

Etwa im Alter von drei bis vier Jahren entwickeln unsere Kinder ein Interesse am Spiel mit Klang und Rhythmus der Sprache, und die meisten Kinder haben große Freude am Reimen. Gerade diese Fähigkeit, und die Freude an der Bewegung, sind eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass Sprache, Lesen- und Schreiben lernen in der Schule erfolgreich Sprachentwicklung BFI TM TV KIB AB Hartberg 2019 Sabine Felgitsch [www.felgitsch.at](http://www.felgitsch.at)

10. September 2019

gelingen können. Lautgedichte fördern die Sprachentwicklung des Kindes. Sprache in Bewegung, Klangerleben, und scheinbar einfache Wörter ergeben eine bunte Vielfalt!

Fingerspiele, Reime, Verse, Kinderlieder, Bilderbücher, Witze, Rollenspiele...

**Eine gute Sprachbildung gelingt nur  
durch ein gutes Sprachvorbild.**

**Maria Montessori**

<b>Mehrsprachigkeit</b>
-------------------------

- Die Kommunikation mit Menschen unterschiedlicher sprachlicher Herkunft wird in einer zunehmend multikulturell geprägten Gesellschaft immer wichtiger. Deshalb ist das Überwinden einer monolingualen (einsprachigen) Perspektive wichtig, Sprachenvielfalt stellt eine Bereicherung dar.
- Bei Kindern mit anderen Erstsprachen als Deutsch sollten die Erst- wie die Zweitsprache durch entsprechend ausgebildetes pädagogisches Personal gefördert werden. Kinder mit Sprachdefiziten benötigen individuelle Lernmöglichkeiten oder logopädische, heileurythmische, sensorische Integrations-) Therapie durch ausgebildete Fachkräfte.
- Bei zweisprachigen Kindern bedeutet eine ganzheitliche sprachliche Förderung die Einbeziehung aller Sprachen des Kindes.
- Die tatsächliche Entwicklung sprachlicher Kompetenzen „erfolgt jedoch kulturell über die jeweilige Sprachgemeinschaft“ (Familie, Gruppe, System)
- Es sollten auch die Sprachen der österreichischen Nachbarländer berücksichtigt werden (und nicht nur Englisch!) Ziel ist es, dass die Kinder mit der Sprachmelodie einer weiteren Sprache vertraut werden. Mittels Liedern, Reimen und einfachen Texten lernen sie eine neue Sprache auf entwicklungsangemessene Weise kennen. Dafür eignet sich beispielsweise eine Handpuppe als „Gast mit einer anderen Sprache“. Native Speaker oder mehrsprachiges Personal sowie originalsprachige Medien sind für das Erlernen einer Fremdsprache ideal.

## **Sprachförderung durchzieht die gesamte pädagogische Arbeit in elementaren Bildungseinrichtungen.**

Willkommensgruß am Morgen in verschiedenen Sprachen, Auszählreime bei der Kreisbildung, Tischsprüche, Namensspiele, die für die exakte Aussprache der Namen, regelmäßiges Erzählen und Vorlesen von Geschichten und Bilderbüchern in der Kleingruppe unter Berücksichtigung der jeweiligen Erstsprache der Kinder; Medien, insbesondere Bilderbücher in verschiedenen Sprachen; Bücher, Memory-Spiele, Bilder und Plakate über unterschiedliche Länder und Kulturen; Bilderbücher ohne Text, die für alle Kinder „lesbar“ sind; Anschauungsmaterialien zur Begleitung von Bildungsangeboten; Handpuppen zur Vermittlung von Sprache(n); Instrumente und Musik aus anderen Ländern und Kulturen; Rollenspiel- und Verkleidungsmaterialien aus verschiedenen Kulturen

### Anregungen zum Thema Mehrsprachigkeit:

- Wie werden die Namen der Kinder in der Gruppe korrekt ausgesprochen? Haben die Namen eine bestimmte Bedeutung? Können sie in andere Sprachen übersetzt, in anderen Schriften aufgeschrieben werden?
- Herkunft der Eltern bzw. eines Elternteiles
- Kulturen und Gebräuche in anderen Ländern, Welche Länder kennen die Kinder (Urlaubserfahrungen, Herkunft)? Wo befinden sich diese Länder? Welche Sprachen werden dort gesprochen? Wie begrüßt und verabschiedet man sich in den verschiedenen Ländern?
- Welche kulinarischen Spezialitäten gibt es in dem Land? Mit Hilfe der Eltern gemeinsam kochen, ein Kochbuch anfertigen, ein Fest gestalten, Ausgänge zu interkulturellen Themen (Markt, Geschäfte, Veranstaltungen etc.) *Quelle: Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen, Akt. Vers., Juni 2009, Charlotte Bühler Institut*

### **Notizen:**



## **Als Tagesmutter/vater/KinderbetreuerIn ist es wichtig, eine sprachfördernde und vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen und Alltagssituationen als Anlass zur Förderung der Sprachentwicklung zu erzeugen**

- (nonverbale Signale) von Kindern wahrnehmen und reagieren
- den Kindern zuhören
- Frageformen nutzen, Gespräche, Dialoge führen, Lernbereitschaft fördern
- Fragen stellen lassen und Fragen fördern
- Bestimmte Regeln einhalten: ausreden lassen, klar kommunizieren, sich auf Äußerungen des Kindes beziehen, Stellung nehmen, das Kind respektieren und ernst nehmen, ermutigen
- das Verwenden neue Begriffe anregen (Cabrio oder Transporter statt Auto)
- das eigene Sprachverhalten reflektieren
- selbst Freude am Sprechen und am Experimentieren mit Sprache haben
- das eigene Handeln sprachlich begleiten (beim Spielen, Essen, Basteln, Arbeiten, Beobachten,
- begleite das Tun durch deutliches Sprechen, z.B. „Ich gehe jetzt in den Garten. Ich nehme ein Glas... Ich stelle das auf das Tablett...“)
- die eigenen Aussagen durch Gestik und Mimik unterstreichen
- die eigenen kommunikativen Kompetenzen erweitern
- bewusstes und aktives Zuhören vorleben und mit den Kindern üben (z. B. in Konfliktsituationen)
- Häufiges Hinhören und eigenes Sprechen in verschiedenen Situationen fördern
- Spielsachen und Naturmaterialien aus unterschiedlichen Materialien
- Sprache ist Motorik – Bauchlage, Krabbeln, Robben, Rutschen, Gehen, Klettern,... unterstützen die Sprachentwicklung optimal.
- Vollwertige und „harte“ Nahrung fördert den Speichelfluss, regt den Schluckreflex an, stärkt die Kiefer- und Mundmuskulatur, Zungenübungen (Trinken mit dem Strohhalm, Stäbcheneis; Joghurtdeckel, Teller abschlecken erlaubt), Blasübungen (Bussi, Kussmund), Pustespiele aller Art stärken Mund- und Wangenmuskulatur (Wattebällchen so weit wie möglich über den Tisch pusten; Tischtennisbälle zu einem vereinbarten Ziel blasen; Luftschlangen und Seifenblasen pusten...), Ältere Kinder sollten immer wieder Kaugummi kauen dürfen (ab 3, 4 Jahren).
- Buchstaben aufmalen und ablaufen, Buchstaben aus Steinen usw. legen, Buchstaben backen, Buchstaben ausschneiden und mit Materialien bekleben, Buchstaben mit Wachsmalkreiden nachmalen, Seil als Buchstabe legen und barfuß darüber balancieren, Buchstaben ausschneiden und einfache Laute legen LA / LE / LI ....

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“

---